



Umschreibung

Ee, 4



Sein

Wehrnütziges Seid

Über dem am 26. Junii 1723. unvermutheten Absterben
Eines im Leben iederzeit liebgewesenen Freundes,

Tit. Tit.

H E R R N

Friedrich Ernst Hoffmanns,

Medicinæ & Bonarum Artium Cultoris.

Des

Hochedelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

D. Friedrich Hoffmanns,

Königl. Preuss. Hoffraths und Leib-Medici wie auch weitberühmten
Professoris und der Engl. Societät der Wissenschaften Mitgliedes,

Jüngsten Sohnes.

Wolte

Der werthen Hoffmannischen FAMILIE

Zum besondern Troste bezeigen,

Dobey aber sich zu fernern geneigten Andencken recommendiren

Ein dem Hoffmannischen Hause verbundener Diener,

D. Christian Gottlieb Troppaneger,

St. Königl. Maj. in Pohlen und Chursl. Durchl. zu Sachsen wohlbestallter Hoff-Medicus,
auch Ambs- und Land-Physicus alhier.



DRUCKT der Königl. Hof-Buchdr. Johann Conrad Stöfel.





Ob ich zwar gleich gedacht, es sollten mei-
ne Zeilen

Bey Deiner Wiederkunft voll lauter
Wünschen seyn,

So aber werden sie zu lauter Donner-
Keilen,

Und meine Dinte giebt der Feder Wehmuth ein.
Die Klagen schweben mir nicht nur auf Mund und Zungen,
Mein Beylend, Werthester, ist groß und ungemein,
Dein Jammer ist bey mir sehr tieff ins Herz gedrungen,
Ich wolte, daß ich könnt persönlich Zeuge seyn.
Ich fühle, wie das Herz mir ungewöhnlich weinet,
Nur darum, weil ich seh', daß Dir Dein Vater-Hertz,
Um Deines Sohnes Tod ist recht zu bluten scheint,
Ich nehme ebenfalls mit Theil an Deinem Schmerz.
Und was muß doch wohl seyn der Ursprung meiner Plagen?
Nicht frage, dann Du weißt, daß Deiner Lehre Treu,
Und guter Unterricht mir vieles eingetragen,
So, daß ich dieses hier bekenne ohne Scheu.

Da nun ein Wetter scharff auf Dich und Dein Haus blizet,
Jedoch nicht obngekehr, vielmehr nach Gottes Schluß,
Was Wunder ist, daß der, so zwar entfernet siset,
Dennoch vor dieser Post gar sehr erschrecken muß.
Ich ruffe billig aus: Du hast zuviel verlohren,
Ein wohlgerathnes Kind, der Tugend rechtes Bild,
Der Dir zu grossen Trost und Freude war gebohren,
Den jeder nach den Geist vor einen Hoffmann hielt.
O unverhoffter Fall, der Dir das Blut der Seelen,
Die grimme Thränen-Fluth aus Herz und Augen preßt,
Ich selbst finde mich in so verworrenen Höhlen,
Kein Wunder, wenn der Schmerz Dich selbst nicht fassen läßt.

Gewiß, wer so, wie ich, hat Deinen Hohn gekennet,
Was Gaben der Natur und Sitten Artigkeit,
Deswegen man Dich auch mit Recht beglückt genennet,
Der Fleiß, den Mund und Hand der Tugend hat gewehret,
Und vieles andre noch, so nicht genug zu sagen,
Das stirbt und fällt dahin, die Hoffnung ist nun aus,
Was muß die Mutter nicht vor Behmuth, Angst und Klagen
Bezeigen, da Ihr Kind man trägt ins Toden-Haus.
Und ach! wie muß es Ihr nicht seyn zu Herzen gangen,
Daß, da am wenigsten Sie es vermuthend war,
Sie, Zielgeehrteste, die Toden-Post empfangen
Im Drey und Zwanzigsten nach Sieb'zehn hundert
Jahr.

Ich selbst hätt dieses mir gewiß nicht lassen träumen,
Da Er gesund und frisch allhier nach Dresden kam,
Daß ich auff seinen Tod so plöblich solte reimen,
Und was fängt nicht der Tod, eh mans vermuthet, an?

Doch was dabey zu thun? Es bleibet diese Reise
 Uns allen ganz gewiß: Wir müssen alle dran,
 GOTT geb es uns, wie Ihm, auff eine sanffte Weise,
 Schaut den Entselkten nun in seiner Heimat an.
 Betrübte, diesennach, Sie mindern Ihre Klagen,
 Es ist des Höchsten Rath und seine Vater-Hand,
 Wann hat der treue GOTT verwundet und geschlagen,
 Da nicht sein Arm zugleich den Schaden selbst verband?
 Ist schon ERNESTVS hin, so steht doch der zur Seiten,
 Der Deine Tugenden und Deinen Nahmen führt,
 Den woll der treue GOTT auch überall begleiten,
 Bis einst der Tugend Lohn sein werthes Haupt beziert.
 So schlaff denn, Sriedrich Ernst, Du hast in
 nen Händen
 Erlangt, was Du gewünscht, schlaff dann in
 Seegen ein!
 Wohl dem, der so beglückt sein Leben weiß zu enden,
 Dem muß Sein Abschied Ruh, Sein Hin-
 gang Seegen seyn.



Ua 933^a

I. 4^o

ULB Halle 3
003 591 591



600





Eines im Leben iederzeit liebgewesenen Freundes,

Tit. Tit.

S S M M N

Friedrich Ernst

Hoffmanns,

Bonarum Artium Cultoris.

Des

und Hochgelahrten Herrn,

S S M M N

rich Hoffmanns,

id Leib-Medici wie auch weitberühmten
ocietät der Wissenschaften Mitgliedes,

gsten Hohnes,

Wolte

Hoffmannischen FAMILIE

sondern Troste bezeigen,

ern geneigten Andencken recommendiren

nischen Hause verbundenster Diener,

Gottlieb Troppaneger,

fl. Durchl. zu Sachsen wohlbestallter Hoff-Medicus,
sund Land-Physicus allhier.



Königl. Hof-Buchdr. Johann Conrad Stöfel.

